

Handreichung

Digitale Veranstaltungen im Globalen Lernen konzipieren

verfasst von Lea Carstens

Impressum

Herausgeber:
DVV International
Königswinterer Straße 552b
53227 Bonn

Tel.: 0228/97569-0
Fax: 0228/975 69-449
info@dvv-international.de
www.dvv-international.de

Autorin: Lea Carstens
Redaktion: Mirja Buckbesch, Carmen Lange
Layout: Nadine Haser-Wiedenmann
Verantwortlich: Christoph Jost

Gefördert durch ENGAGEMENT GLOBAL
mit finanzieller Unterstützung des

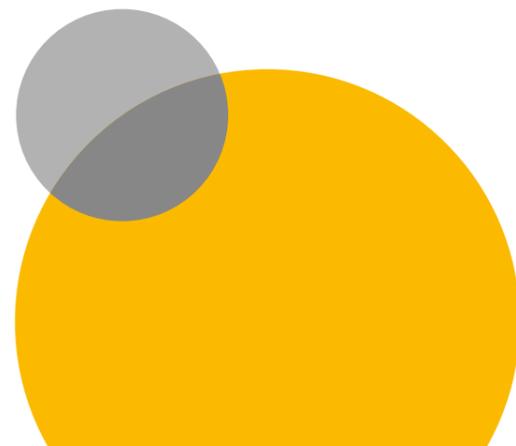


August 2021

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein DVV International verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global oder des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder. Für den Inhalt der Links kann keine Verantwortung übernommen werden.

Bildnachweise:

Titel: gremlin / gettyimages
Seite 4: Orbon Alija / gettyimages
Seite 7: pixelfit / gettyimages
Seite 9: filadendron / gettyimages
Seite 10: Laurence Dutton / gettyimages
Seite 13: franckreporter / gettyimages
Seite 14: Rawpixel / gettyimages
Seite 17: Michail Petrov-96 / gettyimages



Inhalt

Impressum	2
Vorwort	4
1. Worte zu Beginn ...	5
2. Globales Lernen im digitalen Raum	6
3. Konzeption digitaler Veranstaltungen	8
3.1 Online-Formate starten	8
3.2 Checkliste	10
4. Methoden, Tools und Ressourcen	11
5. Diskriminierungssensibilität im (digitalen) Globalen Lernen	15
6. Worte zum Schluss	17
7. Zum Weiterlesen	18
Anhang	18

Vorwort

Im Frühjahr 2020 hat die Pandemie die Bildungslandschaft in Deutschland und weltweit vor große Herausforderungen gestellt. Der bisher oft vernachlässigte Bereich der (Weiter-) Bildung im digitalen Raum war für viele Volkshochschulen unvorhergesehen die einzige Möglichkeit ihre Angebote umzusetzen.

Wir alle haben in den letzten Monaten viel experimentiert, viel Neues gewagt, manches hat sich bewährt, anderes als weniger geeignet herausgestellt. Wir haben einiges vermisst und sicherlich viel dazu gelernt. Diese Handreichung zeigt die Ergebnisse zweier virtueller Schulungen zu Umsetzungsmöglichkeiten „Globalen Lernens im digitalen Raum“. Hiermit möchten

wir auch zukünftig die Durchführung digitaler Angebote des Globalen Lernens und der Bildung für Nachhaltige Entwicklung an Volkshochschulen unterstützen. Denn auch wenn wir uns alle darauf freuen wieder Angebote direkt vor Ort und Angesicht-zu-Angesicht umzusetzen, werden in Zukunft digitale Angebote immer mehr an Bedeutung gewinnen. Wir hoffen, Ihnen mit dieser Handreichung einige hilfreiche Tipps und Anregungen geben zu können.

Mirja Buckbesch

Referentin Globales Lernen in der vhs

1. Worte zu Beginn...

Mit der Corona-Pandemie haben sich viele Menschen aufgemacht in einen digitalen Experimentier- und Lernraum. Viele von uns haben Erfahrungen in Videokonferenzen in den unterschiedlichsten privaten und beruflichen Settings gesammelt. Dabei haben wir erlebt, wie im digitalen Raum Gruppenprozesse stattfinden, Themen besprochen und nervenaufreibende und emotionale Momente geteilt werden. Besonders herausfordernd war und ist im digitalen Raum, dass wir vor allem eine auditive Vermittlungsebene haben. Gerade hier ist es wichtig sich zu vergegenwärtigen, dass sich im eindimensionalen virtuellen Raum Menschen begegnen. Diese Haltung ist Ausgangspunkt für die Entwicklung digitaler Formate. Diese Handreichung will einen Beitrag dazu leisten, wie Veranstaltungen Globalen Lernens im digitalen Raum konzipiert werden können.

Online-Formate lassen sich ähnlich wie Präsenzveranstaltungen gut anhand des ZZIMM (Zeit-Ziel-Inhalt-Methode-Material)-Schemas planen. Eine Besonderheit von Online-Ver-

anstaltungen, die bei der Konzeption berücksichtigt werden sollte, ist, dass sowohl die Aufmerksamkeitsspanne als auch die körper-leibliche Erfahrung eine andere ist als im Seminarraum. Aufgrund dieser Aspekte lassen sich Offline-Konzepte nicht eins zu eins in den Online-Seminarraum übertragen. Insbesondere Zeiten müssen angepasst werden, aber auch Methoden und Zugangsweisen. Trotzdem ist es möglich, sich von Offline-Methoden inspirieren zu lassen und den Versuch zu wagen, diese in den Online-Raum zu übertragen. Hier sollten wir keine Scheu haben und auch einfach mal etwas ausprobieren. Anhand einiger Methoden und Formate, die im Globalen Lernen genutzt werden, möchte ich hier einige Vorschläge für eine Umsetzung im Online-Seminar machen. Doch zunächst möchte ich einige Aspekte nennen, wie ein Online-Seminar geplant werden kann und was es zu Beginn des Seminars braucht.



2. Globales Lernen im digitalen Raum

Globales Lernen entzieht sich einer eindeutigen Definition und wird heute oft als Teil der Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) betrachtet.

Globales Lernen ist ein interdisziplinärer Ansatz, der die Wechselbeziehungen zwischen lokalem Handeln und globalen Wirkungen thematisiert, insbesondere die Beziehungen zwischen Globalem Norden und Globalem Süden. Dabei setzt Globales Lernen an der Lebenswirklichkeit der Teilnehmenden an und nutzt interaktive und aktivierende Methoden, die eine Reflexion und einen Perspektivenwechsel ermöglichen. Ziel ist es, dass sich die Teilnehmenden als aktive Bürger*innen in einer globalisierten Weltgesellschaft verstehen und zum nachhaltigen Handeln motiviert werden.

Was hier schon deutlich wird ist, dass Globales Lernen einen ganzheitlichen Anspruch in seiner Konzeption aufweist. Wie lässt sich dieser Anspruch im digitalen Raum verwirklichen?

Mit dem Globalen Lernen sind verschiedene Ziele verbunden, die EPIZ e.V. wie folgt beschreibt:

Ziele Globalen Lernens sind ...

- Globale Zusammenhänge wahrnehmen, vernetztes Denken fördern
- Sachverhalte aus verschiedenen Perspektiven heraus betrachten, bewerten und Empathie fördern
- Historische Dimensionen von globaler Ungleichheit thematisieren, Zusammenhänge, insbesondere zwischen kolonialer Ge-

schichte und Gegenwart, herstellen

- Wertschätzung von unterschiedlichen Identitäten fördern und für Diskriminierung sensibilisieren
- Macht und Machtstrukturen, sowie die eigene Position darin, kritisch reflektieren und Stellung beziehen
- Eigenes Handeln auf globale Auswirkungen überprüfen
- Möglichkeiten gewaltfreier Konfliktlösung entwickeln
- Die Beteiligung an der Entwicklung einer zukunftsfähigen Gesellschaft anregen.

Quelle: EPIZ e.V., *Handbuch für Referent*innen*

In der Bildung für nachhaltige Entwicklung haben wir konkrete didaktische Prinzipien, die dabei unterstützen können die Ziele Globalen Lernens umzusetzen:

1. Beteiligung und Teilhabe
2. Handeln
3. Gemeinschaft
4. Alltagsbezug und Zugänglichkeit
5. Gefühle
6. Vielfalt an Perspektiven
7. Zusammenhänge im Fokus
8. Orientierung an Visionen

Quelle: *Mein BNE*

Digitale Veranstaltungen sollten, ebenso wie analoge Veranstaltungen, an den Zielen Globalen Lernens und den didaktischen Prinzipien der BNE orientiert sein. Konkret heißt dies, dass Methoden für Herz (Emotionen/Gefühle), Hand (Handlungsorientierung) und Hirn (Wissen, Perspektiven) gestaltet werden sollten. Auch der Körper sollte als Ebene nicht



vergessen werden. In digitalen Veranstaltungen braucht es unterschiedliche methodische Zugänge. Es ist beispielsweise durchaus möglich, kreative Methoden einzubinden, die am eigenem Schreibtisch stattfinden. Ebenso lässt sich Multiperspektivität gerade im digitalen Raum gut herstellen: Wie wäre es beispielsweise, Referent*innen aus dem Globalen Süden mit einzubinden? Des Weiteren können Teilnehmer*innen dazu angeregt werden, sich auch im digitalen Raum mit Themen Globalen Lernens auseinanderzusetzen und aktiv zu werden. Wichtig ist dafür die Herangehensweise bei der Konzeption und Durchführung digitaler Veranstaltungen, die im Folgenden näher betrachtet werden sollen.

3. Konzeption digitaler Veranstaltungen

Digitale Veranstaltungen brauchen, wie analoge Veranstaltungen, eine gute Planung. Wie schon benannt, können analoge Veranstaltungen nicht einfach 1:1 in den digitalen Raum übertragen werden. Vielmehr braucht es eine Auseinandersetzung mit den Zielen der Veranstaltung, um das richtige Format im digitalen Raum auszuwählen. Auch hybride Formate sind denkbar, um bestimmte

Zielgruppen anzusprechen. Aus der Perspektive Globalen Lernens sollen unterschiedliche Ebenen mit dem Format angesprochen werden. Wichtiges Element ist im digitalen Raum die Partizipation der Teilnehmer*innen. Mit der Veranstaltung sollen die Teilnehmer*innen aktiviert werden – wie kann dies gelingen? Im Folgenden gebe ich einen Einblick, wie Online-Formate gestaltet werden können und eine Checkliste für die Konzeption eigener Formate.

3.1 Online-Formate starten

Wie schon beschrieben, ist die Aufmerksamkeitsspanne Online eine andere als Offline. Ich empfehle deswegen in kürzeren Sessions zu arbeiten. Es braucht immer wieder Pausen, die unbedingt vorher mit eingeplant werden müssen. Grundsätzlich arbeite ich lieber in Sessions von max. drei Stunden mit ein bis zwei Pausen von insgesamt 30 Minuten. Das hat sich für meine Arbeit bewährt. Dabei arbeite ich nun vor allem mit max. zwei größeren Methoden/inhaltlichen Blöcken. Gerade Online ist es wichtig, nochmal mehr auf die Rahmungen, Zeiten und Stringenz der Einheiten zu achten, d.h. eine sorgfältige Vorbereitung ist wichtig.

Technische Voraussetzungen:

Eine gute technische Vorbereitung und Aufgabenteilung (Seminarleitung-Referent*in – ggf. (technischer) Support) sollte immer mit bedacht werden.

Ich arbeite z.B. mit zwei Bildschirmen, auf meinem Laptop mit Kamera habe ich dann das Videokonferenztool aktiviert, auf dem zweiten Bildschirm habe ich alles geöffnet, was ich benötige, z.B. die Präsentation, weitere Online-Tools/Links, Ziel-Inhalt-Methode (ZIM). In meine ZIM kopiere ich alle Links, die ich benötige und vermerke mir auch, was ich wann in den Chat posten möchte, usw. Auf diese Weise habe ich einen guten Überblick und eine Orientierung im Seminarverlauf. Außerdem sollte auf eine stabile Internetverbindung geachtet werden, wenn möglich sollten Sie mit LAN-Kabel und nicht über W-LAN ins Internet gehen. Sie sollten sich vorab mit dem Konferenztool und ggf. weiteren Tools, die Sie nutzen, in aller Ruhe vertraut machen. Insbesondere bei neuen Gruppen empfiehlt es sich, zu Beginn des Seminars einen technischen Support für die Teilnehmenden zur Verfügung zu stellen, dies kann ein*e Kolleg*in sein, der/

die die Teilnehmenden via Telefon bei Problemen unterstützt.

Zu Beginn des Seminars ist es wichtig, den Teilnehmenden eine kurze technische Einführung in das Tool zu geben. Die Betonung liegt hier auf kurz. Wichtige Aspekte sind dabei beispielsweise:

- Kamera an, wenn möglich
- Mikrophone aus, wenn nicht gesprochen wird
- Wie kann ich mich melden? (Hier gibt es unterschiedliche Möglichkeiten für unterschiedliche Tools. Wichtig: unterschiedliche Formen möglich machen, z.B. melden in die Kamera, aber auch per Button oder Zeichen im Chat, für Menschen ohne Kamera)
- Welche Bildschirmansicht wird empfohlen? Sprecher*innen-Ansicht oder Galerie

Ich persönlich arbeite viel mit Aktivierung der Teilnehmer*innen über den Chat, d.h. ich fordere immer wieder auf, mir Feedback für bestimmte Aufgaben usw. zu geben. Mögliche Zeichen können hierbei folgende sein:

+ = Zustimmung

- = Ablehnung

* = Ich will etwas sagen

? = Ich habe eine Frage

Ich erkläre dabei auch, wie wichtig die Rückmeldungen für mich und den Gruppenprozess sind und dass mit den Zeichen gerne großzügig umgegangen werden kann.

Ebenso hat sich für mich bewährt zu Beginn des Seminars kurz darauf einzugehen, dass im Online-Seminar andere Gefahren der Ablenkung lauern als im Offline-Seminar (Smartphone, Mailprogramm, etc.). An dieser Stelle kann man ggf. eine kurze Pause einlegen, in der alle sich von möglicher Ablenkung befreien können. Dies ist natürlich nicht immer möglich; insbesondere, wenn gleichzeitig Kinder betreut

werden müssen. Diese Aspekte können ebenso benannt werden.

* befreie Dich von Ablenkungen

* hol Dir was zu trinken

* hol Dir was für Notizen

Ein weiterer wichtiger Teil ist es, mögliche Pausen in Aussicht zu stellen und auch anzumerken, dass diese ein fester Bestandteil des Seminars sind. Ebenso können die Teilnehmenden dazu aufgefordert werden, diese auch im Laufe des Seminars einzufordern, wenn Sie dazu Bedarf haben. Hier kann man auch noch einmal darauf hinweisen, dass es in Online-Formaten schwieriger ist, die „Stimmung im Raum zu lesen“ und so eine direktere Kommunikation der Bedürfnisse nicht als unhöflich zu interpretieren, sondern sogar als wichtig für ein erfolgreiches Seminar anzuerkennen.

Zu Beginn sollte der generelle Ablauf einmal vorgestellt werden und dabei klar der zeitliche Rahmen kommuniziert werden. Des Weiteren merke ich immer noch einmal an, dass wir uns in unterschiedlichen digitalen Räumen und Formaten bewegen werden und dass mir unbedingt rückgemeldet werden soll, falls irgendetwas nicht klappt. Nur so können wir gemeinsam arbeiten und den Prozess gemeinsam gestalten.

Ich empfehle weiterhin, schon sehr früh im Seminar die Partizipation der Teilnehmer*innen zu fordern. In den ersten 10 Minuten des Seminars sollte mindestens ein interaktives Element, und sei es nur über den Chat, stattfinden. Wie dies gelingen kann, findet sich im nächsten Abschnitt. Die ersten 10 Minuten sind dabei entscheidend für die Wahrnehmung der Teilnehmenden, dass es sich um ein partizipatives Format handelt, zu dem Sie selber beitragen sollen.





3.2 Checkliste

Vorbereitung methodisch-didaktisch	<ul style="list-style-type: none"> <input checked="" type="checkbox"/> Was sind meine Lernziele? <input checked="" type="checkbox"/> Was ist ein geeignetes Format um diese Lernziele umzusetzen? <input checked="" type="checkbox"/> Auswahl des Online-Formats <input checked="" type="checkbox"/> Sollen weitere Personen für Moderation, Technik, Inhalte eingebunden werden? <input checked="" type="checkbox"/> Methoden zur Interaktion mit den Teilnehmenden auswählen <input checked="" type="checkbox"/> Welche Tools möchte ich für die Umsetzung nutzen? <input checked="" type="checkbox"/> Wie viele Teilnehmende können min./max. an dem Seminar teilnehmen? (Partizipative Onlineformate funktionieren am besten in eher kleinen Gruppen (z. B. 8–16 Teilnehmende)) <input checked="" type="checkbox"/> Erstellung einer detaillierten ZZIMM mit Links & Co. <input checked="" type="checkbox"/> Erstellung eines Ablaufplans für die Teilnehmenden <input checked="" type="checkbox"/> Welche Infos brauchen die Teilnehmenden vor der Veranstaltung? (Material, Aufgaben, Erwartungsabfrage, Vorabkennlernen der Teilnehmenden) <input checked="" type="checkbox"/> Wie erhalten die Teilnehmenden diese Informationen (Mail, vhs.cloud, andere online Plattformen)? <input checked="" type="checkbox"/> Welche Kanäle zur Bewerbung nutze ich?
Vorbereitung technisch	<ul style="list-style-type: none"> <input checked="" type="checkbox"/> Interaktive Verwendung von Medien und Tools
Durchführung	<ul style="list-style-type: none"> <input checked="" type="checkbox"/> Interagieren in heterogenen Gruppen
Nachbereitung	<ul style="list-style-type: none"> <input checked="" type="checkbox"/> Eigenständiges Handeln

4. Methoden, Tools und Ressourcen

Für viele Offline-Methoden lassen sich ähnliche Formate Online finden. Einerseits kann mit unterschiedlichen Tools gearbeitet werden, andererseits aber auch mit einfachen Mitteln im Videokonferenztool, wie z.B. mit der Kamera, Chats oder Whiteboards.

Offline-Methode	Online-Methode
Einstiegsmethoden	
Vorstellungsrunde/ Thematischer Einstieg: Redekette	<p>Vorstellungsrunden sind in Online-Seminaren ebenso wichtig wie in Präsenzveranstaltungen. Allerdings können diese sich oft langwierig anfühlen. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, die Vorstellungsrunde ein wenig kurzweiliger zu gestalten. Es kann beispielsweise damit gestartet werden, dass sich die Teilnehmer*innen einen Gegenstand suchen, der zum Seminarthema passt. In der Vorstellungsrunde kann dann darauf Bezug genommen werden. Des Weiteren macht es Sinn, dass das Wort immer weitergegeben wird, d.h. die Person, die spricht nimmt die nächste Person dran. Eine ausführliche Vorstellung kann auch ausgelagert werden. Für mich hat sich hier das Tool padlet bewährt. Hier können Menschen sich vorstellen, Fragen beantworten und wenn sie mögen sogar ein Foto hinzufügen (Bild im Anhang). Eine weitere Variante kann auch eine Foto-Challenge sein. Zum Seminarthema wird der Auftrag gegeben, bestimmte Gegenstände zu fotografieren. Daraus kann später eine Collage erstellt werden und im Laufe des Seminars darauf eingegangen werden.</p>
Thematischer Einstieg durch 3 oder 4-Ecken-Spiel/räumliche Positionierung/ Vorerfahrung abfragen	<p>Positionierungsübungen sind Online auf unterschiedliche Weise möglich. Es gibt zahlreiche Tools, wie <i>flinga</i> oder <i>vhs-pad</i>, die eine Positionierung von Teilnehmer*innen zu bestimmten Themen oder Vorerfahrungen möglich machen. Allerdings kann diese Übung ebenso einfach im Videokonferenzraum umgesetzt werden. Möglich ist dieses Abfragen mit Buchstaben über den Chat. Die Fragen können beispielsweise im Chat oder in einer Präsentation sichtbar gemacht werden. Eine weitere spannende Möglichkeit wäre es, eine Post-it-Übung draus zu machen. Alle Teilnehmer*innen kleben dabei ihre Kamera mit einem Post-it zu oder halten/hängen ein Papier davor. Es werden Fragen vorgelesen bspw. „Wer hat schon mal an einem Online-Seminar teilgenommen?“. Auf wen dies zutrifft, der nimmt das Post-it ab und zeigt damit sein*ihre Gesicht. Dabei empfiehlt es sich, die Galerieansicht zu verwenden. Alternativ könnte man auch die TN bitten ihre Kamera auszuschalten und auf wen die Frage zutrifft, der oder die schaltet seine Kamera an. Dies ist gleichzeitig eine gute Übung, um sich mit dem Kamera-Button vertraut zu machen. Wer ohne Kamera dabei ist, kann ein Zeichen in den Chat posten. Eine andere Variation mit Kamera wäre, dass die Menschen aufstehen, auf die eine Aussage zu trifft. In verschiedenen Videokonferenztools lassen sich auch Whiteboards öffnen, die über die Kommentarfunktion von allen Teilnehmer*innen genutzt werden können. Auch darüber lassen sich Positionierungen oder Vorerfahrungen abfragen.</p>

Erwartungen/Wünsche/thematische Sammlungen	Erwartungen/Wünsche oder thematische Sammlungen lassen sich Offline über eine Moderationswand mit Karten erstellen. Online ist dies einfach über das Tool scrumblr möglich. Das Tool ist Open Source und funktioniert ohne Anmeldung, was es sehr niederschwellig macht (Bild im Anhang).
---	---

Input und Gruppenformate

Visualisierungstools	Im digitalen Raum können Prozesse auf unterschiedliche Weisen visualisiert werden, beispielsweise über ein gemeinsames Whiteboard, ein Pad (vhspad), oder aber auch digitale Pinnwände, wie scrumblr , conceptboard oder miro , diese funktionieren ähnlich wie eine analoge Pinnwand.
-----------------------------	--

Umfragen	Viele Videokonferenztools bieten die Möglichkeit, Umfragen zu erstellen. Des Weiteren können aber auch Tools wie mentimeter hierfür genutzt werden. Bei mentimeter lassen sich beispielsweise auch gemeinsame Wortwolken erstellen.
-----------------	---

World Café/ Rollenspiele/ Gruppenarbeiten/ Paarübungen	Über die meisten Videokonferenztools lassen sich verschiedene Gruppenarbeitsräume erstellen. Der intensive und direkte Austausch in den Kleingruppen wird von vielen Teilnehmenden als sehr bereichernd empfunden. Wichtig ist, dass die Aufgabenstellung unbedingt an einem anderen Ort als dem Hauptraum zu finden sein muss, da mit dem Verlassen dieses Raumes weder der Chat noch die Präsentationen sichtbar sind. In den Kleingruppenräumen lassen sich, ebenso wie im Hauptraum, Whiteboards erstellen, auf denen z.B. Themensammlungen usw. erstellt werden können. Meistens ist es als Host auch möglich, in die Kleingruppen zu gehen und nochmal die Aufgabenstellung zu erörtern oder Nachrichten an die Kleingruppe zu senden.
---	--

Eine weitere Möglichkeit ist es, mit Tools wie [topia](#) zu arbeiten. Hier können Gruppen gemeinsam mit einem digitalen Avatar durch eine Landschaft schreiten. Erst wenn zwei Personen nah genug aneinander sind, können sie sich auch gegenseitig sprechen hören. (Bild im Anhang)

Spaziergang mit Fragen	Weg vom Schreibtisch – raus in die Natur! Neben den Kleingruppenräumen gibt es auch die Möglichkeit, in Zweiergruppen einen Reflexionsspaziergang zu wagen. Gerade in längeren Sessions bietet es sich an diese Methode anzuwenden, um die Interaktion zwischen den Teilnehmer*innen zu erhöhen und dabei die Gleichförmigkeit des Sitzens am Schreibtisch aufzubrechen. Die Idee dabei ist, dass zwei Teilnehmer*innen sich gegenseitig anrufen und dann gemeinsam spazieren gehen. Auf diese Weise können ein verbindlicherer Gruppenprozess und ein tiefer gehender Austausch angeregt werden. Die Methode eignet sich sowohl zum Kennenlernen als auch zum Austausch nach einem Input oder auch zur Seminarreflexion. Hier müssen sich die Teilnehmenden natürlich vorab damit einverstanden erklären, ihre Telefonnummer einem anderen Teilnehmenden zur Verfügung zu stellen.
-------------------------------	---

	Sollten die Teilnehmer*innen ihre Nummern nicht austauschen wollen, können sie sich auch per App/Browser mit dem Handy in eine Breakout-Session einwählen und dann dort miteinander spazierend ins Gespräch kommen. Hierbei kann es in Gegenden mit geringer Netzabdeckung jedoch zu Schwierigkeiten bei der Verbindung kommen.
--	---

Input: PowerPoint Präsentation	Gerade Inputs mit und ohne Präsentation lassen sich Online sehr gut umsetzen. Über die Funktion „Bildschirm teilen“ können Präsentationen geteilt werden. Was wichtig ist, ist auf die Zeit zu achten und den Modus des Fragestellens zu klären: Sind Fragen im Chat während des Vortrags möglich oder eher danach? Es empfiehlt sich, die Teilnehmer*innen auch immer wieder zu aktivieren und mit einzubeziehen.
---------------------------------------	--

Kurzfilme	Im Online-Raum lässt sich, ebenso wie Offline, mit dem Medium Film arbeiten. Entweder der Film wird gemeinsam geschaut und in den Raum gestreamt oder die Teilnehmer*innen schauen sich den Film auf einer Plattform an und danach kommen alle wieder in Klein- oder Großgruppen zusammen, um über das Gesehene zu sprechen. Meine Empfehlung ist es, eher die zweite Variante zu wählen, da das Streaming oft sehr ruckelig ist.
------------------	---

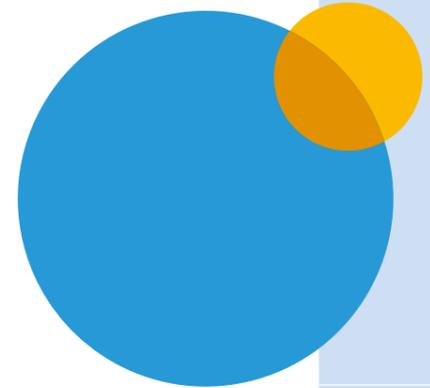
Zitate-Zeitstrahl-Methode	<i>Connecting the dots</i> ist eine Zeitstrahl-Methode, die von global e.V. entwickelt wurde. Es geht darum, historische Kontinuitäten von Machtstrukturen sichtbar zu machen. Die Zeitstrahl-Methode kann mit unterschiedlichem Fokus durchgeführt werden. Sie kann in Online- und Präsenzseminaren Anwendung finden. In der Online Variante connecting-the-dots können die Teilnehmer*innen direkt auf die Internetseite zurückgreifen und entweder in Kleingruppen oder für sich selbst damit spielen. Wichtig ist zu beachten, dass die Sprache teilweise sehr herausfordernd sein kann. Eventuell macht es auch Sinn, nur einige Zitate herauszunehmen und diese in Gruppenarbeiten zu behandeln. Es ist auch möglich, eigene Zitate mit einzubringen. Anhand einer solchen Übung können Zusammenhänge von Ausbeutung, wie beispielsweise in der Textilindustrie, in ihrer historischen Tiefe betrachtet werden. Rassismus, Kolonialismus und global-wirtschaftliche Zusammenhänge können anhand der Zitate sichtbar gemacht werden.
----------------------------------	---

Rundgänge	Rundgang im eigenen Zimmer zum Thema entwickeln; für die Teilnehmer*innen ist es auf diese Weise einfach, das Thema mit ihrem Alltag zu verbinden. Ein Beispiel hat bonn postkolonial für die bbp:Politikstunde entwickelt. Die Methode kann als Rundgang durch den eigenen Kleiderschrank, Garten, Küche, o.ä. adaptiert werden, je nach Themenschwerpunkt.
------------------	--

Abschlussmethoden

Erkenntnisperlen	Mit dem Tool learning snacks können kurze Quiz erstellt werden, um Erlerntes abzufragen.
-------------------------	--

Abschlussrunde/ Feedback	Eine Abschlussrunde kann Online mit unterschiedlichen methodisch-didaktischen Mitteln gestaltet werden. Es kann eine klassische Runde geben, aber auch andere Formen der Rückmeldung sind möglich.
---------------------------------	--



Beispielsweise kann Feedback über ein Pad gegeben werden, in dem Aspekte gesammelt werden können, oder auch über ein gemeinsames Whiteboard. Auch im Chat können Rückmeldungen gesammelt werden. Eine weitere spielerische Variante wäre es, die Teilnehmer*innen am Ende der Session ein Gif erstellen zu lassen, welches ihre Gefühlslage widerspiegelt. Ein mögliches Tool dafür ist [codepen](#).

Des Weiteren kann auch eine Abschlussrunde mit Emojis/Gefühlskarten/Postkarten gestaltet werden. Dafür diese mit in die Präsentation einfügen.

Online-Energizer/Auflockerungsübungen

Montagsmaler*in	Ein Spiel besteht aus verschiedenen Runden, in denen jede Person eines von drei Wörtern Zeichnen muss. Die anderen erraten das Wort und bekommen Punkte. Je schneller geraten wird, desto mehr Punkte bekommt die jeweilige Person. Zum Zeichnen stehen 80 Sekunden zur Verfügung. Als Tool eignet sich z.B. skribbl.io .
Kamera-Gegenstand-Spiel	Jede Person muss einen Gegenstand der gesuchten Kategorie finden und möglichst schnell in die Kamera halten. Ohne Kamera kann der Gegenstand auch im Chat beschrieben werden. Mögliche Kategorien: - etwas Blaues - etwas Kleines - etwas Flauschiges - ...
Bewegungspause	Auch Online kann eine kurze Bewegungspause angeleitet werden für Teilnehmer*innen, die Lust haben.
Gesichtsgymnastik mit dem Emoji-Generator	Mit dem Emoji-Generator kannst du die Teilnehmenden einladen, Emojis mit dem eigenen Gesicht nachzumachen. Einfach den Bildschirm teilen und los geht's.



5. Diskriminierungssensibilität im (digitalen) Globalen Lernen

Wichtig für meine Arbeit generell ist es, über Ausschlüsse, die durch den digitalen Raum (re)produziert werden, nachzudenken. Nicht alle haben Zugang zu diesem Raum, nicht alle fühlen sich vertraut und wohl Online unterwegs zu sein. Ebenso wie Offline-Ausschlüsse produziert werden, macht dies auch vor dem Online-Raum nicht Halt. Deswegen möchte ich anregen, sich genau damit auseinanderzusetzen. Unterstützend dabei können zwei spannende Reflexionshandouts sein, die Methoden aus einer intersektionalen und machtkritischen Perspektive auf den Prüfstand stellen (siehe unten ‚Handout 1‘ und ‚Handout 2‘). Diese beiden Handouts möchte ich hier wärmstens empfehlen. Methoden können mit diesen Handouts sowohl in der Online- als auch in der Offline-Variante reflektiert und mit der Zielgruppe abgeglichen werden. Das kann helfen, die eigene Bildungsarbeit weiterzuentwickeln. Des Weiteren findet sich weiter unten noch der Verweis auf die Webseite von Les Migras, die einen Leitfaden für eine (analoge) diskriminierungssensible Veranstaltungsorganisation entworfen haben sowie einige Reflexionsfragen zum Weiterdenken für Veranstaltungen im digitalen und analogen Raum. Diskriminierungssensibilität ist vor allem eine Reflexionspraxis, nach der die eigene Veranstaltungsorganisation ausgerichtet werden kann. Diskriminierung kann an ganz unterschiedlichen Stellen der Veranstaltungsplanung stattfinden. Es ist daher wichtig, sich mit sich selbst, den eigenen Perspektiven und der eigenen Organisation zu beschäftigen, um zu verstehen wie und wo Ausschlüsse produziert werden. Die eigene Haltung ist hier ein wichtiger Schlüssel. Diskriminierungssensibilität ist dabei nicht als ein Selbstzweck zu verstehen: Es geht nicht darum Listen abzuarbeiten

(auch wenn diese als Reflexionstool hilfreich sein können), sondern darum, mehr Menschen Zugänge zu Veranstaltungs- und Bildungsformaten zu ermöglichen. Damit geht auch eine Transformation der eigenen Veranstaltungspraxis einher. Wichtig ist es zu begreifen, dass bestimmte Setzungen in der Veranstaltungsorganisation Ausschlüsse produzieren und damit transparent und bewusst umzugehen.

Ansatzpunkte können sein:

- **Ziele:** Welches Ziel hat die Veranstaltung?;
- **Inhalte:** Wie sprechen wir über Themen?;
- **Selbstreflexion:** Was kann ich realistisch anbieten? Wo wird meine Positionierung sichtbar? Was will ich erreichen?;
- **Titel:** Wen spreche ich an und was will ich sagen?;
- **Werbung:** Wo bewerbe ich meine Veranstaltungen und wen spreche ich damit an?;
- **Zielgruppe:** Wer kann es sich leisten zu kommen? (Geld/Zeit/usw.);
- **Zeit:** Wer hat wann Zeit für Veranstaltungen?;
- **Methode:** Wie kann ich eine Lehreraufnahme für alle gestalten? Welche Fähigkeiten und welches Wissen setze ich voraus?;
- **Format:** Welches Format biete ich an? Wen spreche ich damit an?;
- **Ort:** Welche unsichtbaren Barrieren gibt es? Technische Hürden? Kann ich Kinderbetreuung anbieten? In welcher Sprache findet die Veranstaltung statt? Kann ich Räume von Kooperationspartner*innen nutzen, um andere Zielgruppen zu erreichen?;
- **Arbeitsweise:** Wer ist an der Konzeption beteiligt? Welche Stimmen mache ich in der Veranstaltung hörbar? Wer leitet die Veranstaltung? Wie definiert die Arbeitsweise eine Zielgruppe?;

- **Evaluation/Auswertung:** Wie war die Veranstaltung? Auswertung anhand verschiedener Punkte und produktiven Umgang mit Fehlerquellen entwickeln.

Die Fragen und Aspekte können hilfreich sein in der Auseinandersetzung mit Diskriminierungssensibilität in der eigenen Veranstaltungspraxis. Gerade der digitale Raum setzt neue Herausforderungen, die in einer Lernreise angeschaut werden können.

Handout 1 von Dissens e.V. https://interventionen.dissens.de/fileadmin/Interventionen/Methoden-Planung_und_-Auswertung_-_Interventionen.pdf

Handout 2 von HEADS UP Checkliste von Vanessa de Oliveira Andreotti, Übersetzung global e.V.

• **Englisch:**

<http://criticalliteracy.freehostia.com/index.php?journal=criticalliteracy&page=article&op=view&path%5B%5D=109&path%5B%5D=84>

• **Deutsch:**

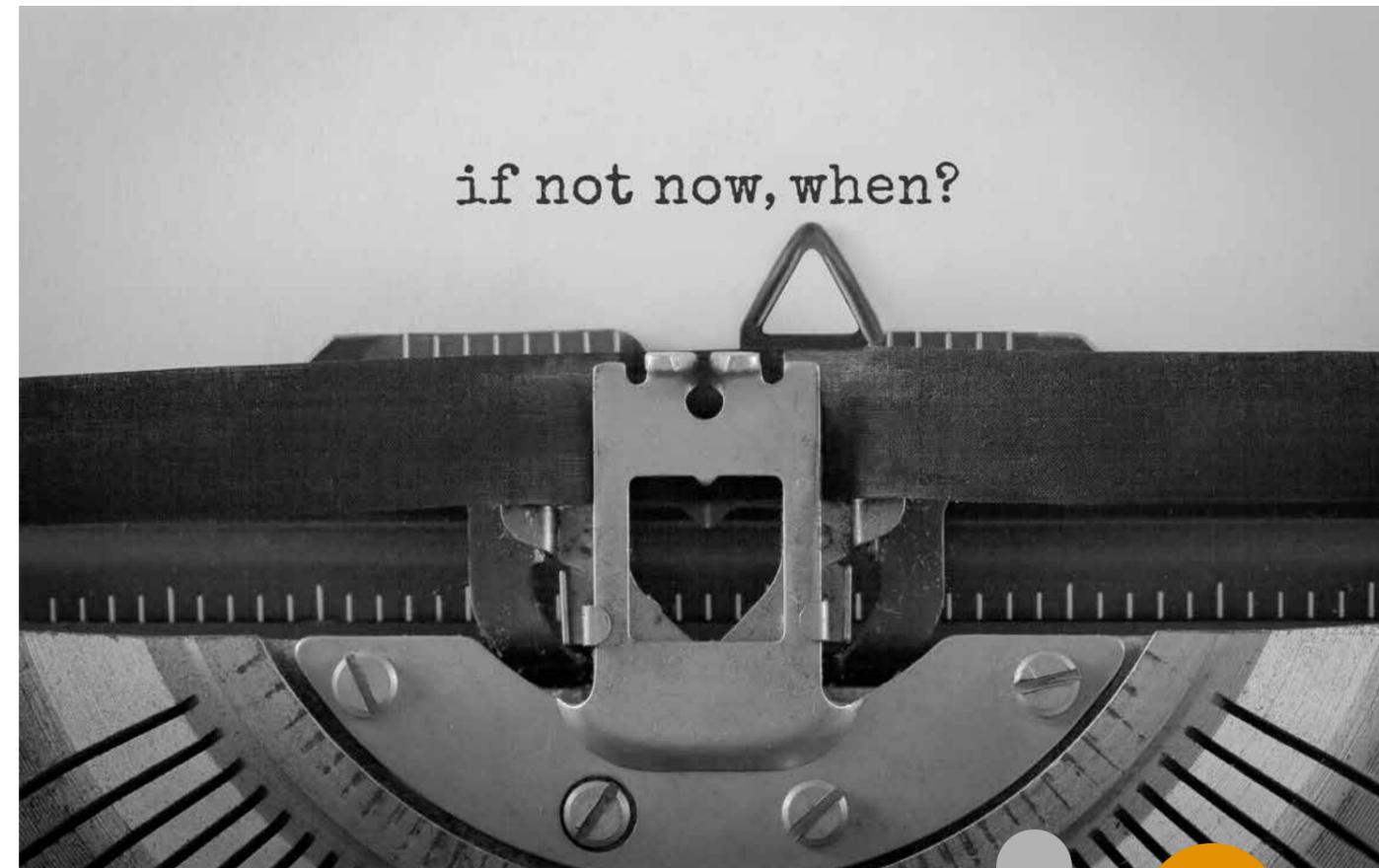
https://www.mangoes-and-bullets.org/wp-content/uploads/2015/04/Andreotti_HEADSUP_de.pdf

Ressource: Leitfaden für eine diskriminierungssensible Veranstaltungsorganisation <https://lesmigras.de/leitfaden.html>

Beispielfragen zur Selbstreflexion:

Nimm dir die Zeit pro Frage, die du brauchst und schreibe diese für dich auf.

1. Was tue ich im Bereich Globales Lernen/BNE? In welchen Kontexten bewege ich mich?
2. Wo sind meine Verstrickungen und Verantwortungen bezüglich der verschiedenen Machtstrukturen und Diskriminierungsformen?
3. Wer will/soll durch meine Veranstaltung angesprochen werden?
4. Wie sind Teilnehmende meiner Veranstaltungen von Diskriminierung betroffen? Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede sehe ich zwischen ihnen und mir? Was sind potentielle Trigger für diese Teilnehmenden?
5. Welche Potenziale und Schwierigkeiten liegen darin für die gemeinsame Arbeit?
6. Vor welchen Widersprüchen stehe ich in meiner Veranstaltungsplanung?
7. Wie können verschiedene Sichtweisen/Betrachtungen in meinen Veranstaltungen Raum bekommen?
8. Wo sehe ich in meinem Arbeitskontext strukturelle oder institutionelle Diskriminierung?
9. Worauf will ich in meiner Arbeit achten?



6. Worte zum Schluss..

Zu jedem guten Online-Seminar gehört für mich auch eine gute Dokumentation mit Literaturliste und Co.. Deswegen lohnt es sich auch hier zu schauen, wie eine gute Dokumentation aussehen kann. Ein Anfang kann die Präsentation sein, allerdings ist es immer gut auch einige Tipps zum Weiterlesen und Weitersehen an die Hand zu geben.

Gerade für die Bildungsarbeit ist der Online-Raum immer noch ein großes Experimentier-

feld. Deswegen kann auch dieses Handout nur einen Zwischenstand oder einen Impuls darstellen. Gemeinsam mit Teilnehmer*innen und Kolleg*innen ist es möglich, im digitalen Raum Neues auszuprobieren, Methoden und Haltungen zu übertragen und (weiter-) zu entwickeln. Es ist wichtig, gerade in diesen Zeiten Themen Globalen Lernens nicht aus den Augen zu verlieren und weiterhin Diskurse und Debatten zu führen. Deswegen möchte ich alle ermutigen: Probiert euch aus, es lohnt sich!

7. Zum Weiterlesen..

Bildung für nachhaltige Entwicklung an Volkshochschulen

https://www.dvv-international.de/fileadmin/files/Inhalte_Bilder_und_Dokumente/VHS-Kooperationen/Globales_Lernen/GL_BNE_an_vhs_Handreichung_2020.pdf

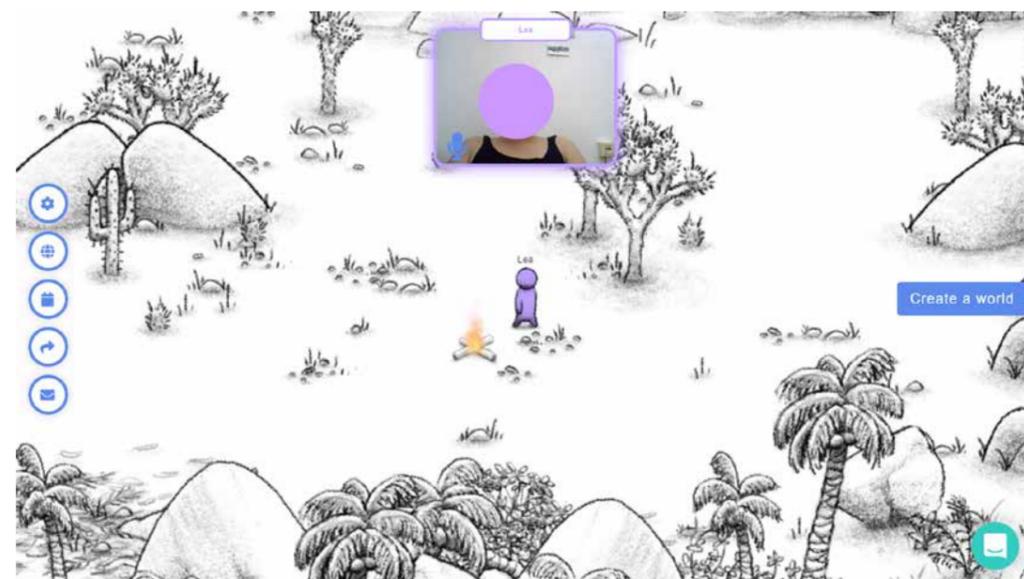
Globales Lernen in der VHS – aber wie? Anregungen zu Methoden und Themen

https://www.dvv-international.de/fileadmin/files/Inhalte_Bilder_und_Dokumente/VHS-Kooperationen/Globales_Lernen/WEB_dvv_international_globales_lernen_in_der_vhs_21042015.pdf

Anhang

World Café in einer Landschaft

<https://topia.io/>



Vorstellungstool

<https://padlet.com/>



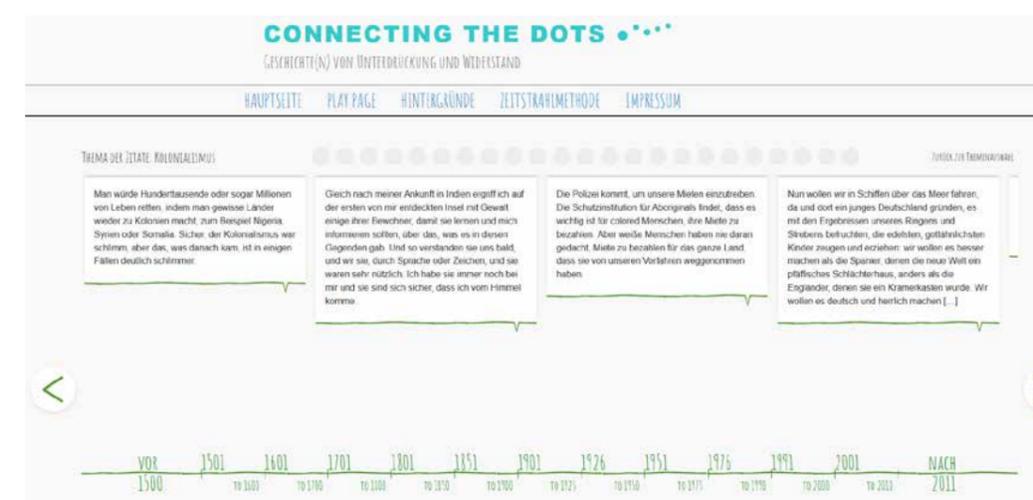
Themensammlung/Erwartungsabfrage/Moderationswand

<http://scrumblr.ca/>



Online-Tool: Connecting the dots

<https://www.connecting-the-dots.org/>



Förderprogramm „Globales Lernen in der vhs“

Mit diesem Förderprogramm unterstützt DVV International die Volkshochschulen in Deutschland dabei, Themen des Globalen Lernens und der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in ihre Angebote zu integrieren.

Die Förderung richtet sich an drei Zielgruppen:
Multiplikator*innen, Kinder und Jugendliche und Erwachsene.

Was wir fördern:

- Die Förderung erstreckt sich auf alle vhs-Fachbereiche.
- Gefördert werden Kosten für Konzeption und Durchführung von Veranstaltungen (z.B. Honorare, Fahrtkosten, Unterbringung, Verbrauchsmaterial, Eintrittsgelder, Öffentlichkeitsarbeit).
- Antragsberechtigt sind alle vhs oder vhs-Landesverbände.
- Antragsteller müssen einen Eigenanteil von

25 Prozent erbringen. (Geldwerte Eigenleistungen können angerechnet werden.)

- Die Veranstaltungen sollten mit mindestens 15 Teilnehmenden stattfinden.

Antragsfristen sind der 15. Mai und 15. November. Die Förderung erfolgt aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).

Mehr Informationen zum Förderprogramm „Globales Lernen in der vhs“ finden sich [hier](#).

DVV International im Überblick

DVV International ist das Institut für Internationale Zusammenarbeit des Deutschen Volkshochschul Verbandes e. V. (DVV). Der DVV vertritt die Interessen der rund 930 Volkshochschulen und ihrer Landesverbände, den größten Weiterbildungsanbietern in Deutschland.

Mehr Informationen zur Arbeit des DVV International finden sich [hier](#).